Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 25 (1935)

Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Frühlingsglück.

Hast du's gesehn?

Am Hage dort

Blühn duftend schon die Veilchen!

Und an dem windgeschützten Ort,

— Oh, warte nur ein Weilchen, —

Als kleine Wunder werden stehn

Bald zarte Anemonen.

Ach, tausend, tausend Seligkeiten Erstehen nun in Wald und Flur, Und von des Winters wehsten Zeiten Wird überblüht die letzte Spur.

Margrit Volmar.



Der Bundesrat ernannte Infan= terieoberst Walter Sennhauser in 3ürich zum Kommandanten der Infanterie-brigade 23 und Artillerieoberst Walter hafner in Sitten zum Artilleriechef im Stabe der Besahung von St. Maurice.

— Zum Vizedirektor der Abteilung Landwirtschaft wurde an Stelle des zu-rückgetretenen Dr. König, Dr. Ernst rücketretenen Dr. König, Dr. Ernst Feist, ing. agr. von Riehen, derzeit 1. Sektionschef der genannten Abteilung, ernannt. — Zum Mitglied der eidgesnössischen Rommission für elektrische Ansagen wurde an Stelle des zurückgetretenen Dr. Edouard Tissot, Friz Ringswald, Direktor der zentralschweizerischen Kraftwerke in Luzern, gewählt. — Mit der provisorischen Leitung des schweizesischen Kantuckes in Amsterdam murde rischen Konsulates in Amsterdam wurde Walter Spncher von Köniz, bisher Ranzler des Konjulates, betraut.

Dem zum Honorarkonsul von Albanien in Bern ernannten Armin Aerni wurde das Exequatur erteilt. — Laut einem Bundesratsbeschluß werden die Motorradfahrerrefruten vom Jahre 1936 an nicht mehr mit dem Revolver, londern mit Karabinern und Infanteries bajonett ausgerüstet. Die Neuerung ers folgte zur Vereinfachung des Munitions= nachschubes für die motorisierten Trup= Ein Finanzagent und ein Bureaufräulein, zwei Reichsbeutsche, die bei schweizerischen kommunistischen Firmen tätig waren und durch kommunistische Bestrebungen die Sicherheit des Landes gefährdeten, wurden aus der Schweiz ausgewiesen.

Die eidgenössische Staatsrech = nung für das Jahr 1934 rechnet mit einem Defizit von rund 31 Millionen Franken, was gegenüber dem Boransichlag eine Berschlechterung von rund 23 Millionen Franken bedeutet.

Die Unterschriftensammlung der Inistiative für die Entpolitisierung

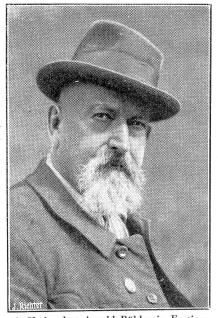
der Bundesbahnen soll in den nächsten Tagen der Bundeskanzlei einsgereicht werden. Die Gesamtzahl der Unterschriften besäuft sich auf 116,723.

Das Initiativsomitee für den Auss

Das Initiativkomitee für den Ausebau der Alpenstraßen hat beschlossen, am Wortlaut des von 150,000 Schweizerdürgern unterzeichneten Bolksbegehrens festzuhalten, weil die Vorlage des Bundesrates in bezug auf Inhalt und Deckungsfrage nicht befriedigen könne. Das vorgängig der Sitzung des Initiativkomitees versammelte Oltener Bureau der Touristens und Verkehrsverbände hat gleichfalls beschlossen, am Wortlaut der Initiative festzuhalten und die im Entwurf zu einem Bundesbeschluß vorgesehene Benzinzollerhöhung abzuslehnen.

Die schweizerische Bundesbahn = anleihe von 100 Millionen Franken zu 3,5 Prozent, die zur Konversion der 5prozentigen Elektrifikationsanleihen aufgelegt wurde, ist vollskändig gezeichnet worden.

Die Stidereiverhandlungen mit Desterreich betreffend Revision des Vertrages zwischen der Schweiz und Desterreich vom 18. März 1933 haben zu keiner Einigung geführt und müssen als gescheitert betrachtet werden. Der Bundesrat stellt daher fest, daß der genannte Vertrag auf 1. März 1935 das hingefallen ist.



Alt Nationalrat Arnold Bühler in Frutigen feierte am 13. März seinen 80. Geburtstag. Im Militär bekleidete er den Rang eines Obersten der Infanterie. Von 1889 bis 1912 gehörte er dem Nationalrat an. Während 40 Jahren war er Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern. Er ist heute noch Direktionspräsident der Berner Alpenbahn Bern Lötschberg-Simplon, Vorsitzender des Verwaltungsrates der bernischen Kraftwerke und Mitglied des Bankrates der Kantonalbank.

Laut "Bester Lloyd" wurde der ungarische Generalstabsoberstleutnant, Georg Rakovsky von Nagyrako und Kelemenfalva, unter Belassung auf seinem Dienstposten bei der kön. ung. Gesandtschaft in Baris, zum Militärattache bei der kön. ung. Gesandtschaft in Bern ernannt. Dies ist der erste ungarische Militärattache in Bern.

Die Grippe scheint in der ganzen Schweiz abzuflauen. In Basel wurde der Unterricht am 4. März in allen Schulen wieder aufgenommen, da in der vorhergegangenen Woche nur mehr 1093 Neuerfrankungen gemeldet wurden. — In Zürich war die Höchstzahl der Erfrankungen in der Woche vom 17.—23. Februar, nämlich 2046, seither nimmt die Krankheit stark ab. — Einzig im Thurgau ist die Jahl der Erfrankungen noch im Teigen begriffen, es wurden in der letzten Woche 821 Fälle gemeldet, während es vor 14 Tagen nur 736 waren.

In Josingen starb am 6. März Fabrikant Karl Anton Dimmler im Aleter von 78 Jahren. Seine Kartonagesabrik hatte er aus kleinen Anfängen zur höchsten Blüte emporgearbeitet. — Auf der Rückfahrt von Zürich nach Freiburg im Breisgau stieß in der Nähe von Frick ein mit 22 Breisgauer Fußballern besetzter Autobus mit einem Personenwagen zusammen und erlitt insfolge der vereisten Straße über die Böschung hinunter. Die Insassen blieben zwar allesamt unverletzt, mußten jedoch die Keimreise mit einem in Brugg gemieteten Autobus fortseten.

In Basel verschied am 10. Märzabends an einem Schlaganfall alt Ständerat Dr. jur. Paul Scherrer im Alter von 73 Jahren. Im Ständerat vertrat er viele Jahre lang als Mitglied der freisinnigen Partei den Stand Basel. Er war bis zu seinem Tode Präsibent des Berwaltungsrates der Basler Kantonalbant und gehörte zu den führenden Personen der Basler Industrie. In Basel soll im Mai diese Jahres eine Ausstellung "Lands und Ferienhaus" eröffnet werden, die der Baustätzseit in der Schweiz neue Impulse verschaften soll. Ideenreiche Architekten und erfahrene Handwertsmeister werden in eifriger Jusammenarbeit neue Borskellungen in die Wohnkultur unserer Zeit hineinstellen. Im Alter von 55 Jahren starb in Basel William Jean Notig, französischer Konsul in Basel. Er war von Le Havre gebürtig und hatte, bevor er nach Basel kam, schon im fernen Osten und in Neapel als Konsul gewirkt.

In Freiburg starb im Alter von 65 Jahren der Direktor des bakteriologischen und hygienischen Instituts der Universität, Professor Dr. Sigismund

### Prof. Dr. F. Volmar, Direktor der Berner Alpenbahngesellschaft. Zum 60. Geburtstag.

Am 10. März beging Brof. Dr. Fr. kommunaler Berwaltung mit großer Bolmar, Direktor der Berner Alpen- Initiative ausgezeichnete Dienste leistete. bahngesellschaft, seinen 60. Geburtstag. Ueber die Tätigkeit im bernischen Berdem Lebensweg eines Mannes, der seine Stappe auf dem Lebensweg eines Mannes, der seine Kappe auf dem Lebensweg eines Mannes, der seine Kappe auf dem Lebensweg eines Mannes, der seine Kappe auf dem Lebensweg eines Mannes, der seine Tätigkeit im bernischen Berwaltungsmann Serr Bolmar habilitierte sich 1913 als besten Kräfte je und je in den Dienst der Bolksgemeinschaft und Bolkswirtsschaft im Kleinen wie im Großen ges stellt hat.

Friedrich Volmar wurde in Oftermundigen geboren, ergriff nach der Reife-prüfung am Berner Gymnasium das Studium der Rechte, beschäftigte sich eingehend damals schon mit Berkehrs= und Wirtschaftsfragen und praktizierte nach Abschluß der Studien mit dem Fürsprecher= und Doktorexamen als Anwalt in Bern. Er arbeitete für den Schweiserischen Gewerbeverein die sehr wertsvollen und richtunggebenden Grundlagen für die Gewerbegesetzgebung aus, ver= öffentlichte vielbeachtete Studien eisen= bahnpolitischer und historischer Natur und befaßte sich eingehend mit Steuer= fragen.

In jungen Jahren wurde er Präsi= dent der Viertelsgemeinde Ostermuns digen, wo er noch heute Wohnsik hat; später berief ihn das Vertrauen an die Spitze der Gesamteinwohnergemeinde Bolligen, in der er auf allen Gebieten



Prof. Dr. F. Volmar.

Herr Bolmar habilitierte sich 1913 als Privatdozent an der Universität Bern für Berkehrsfragen, wurde 1919 außersordentlicher Professor und ist heute Honorarprofessor in die Berner Regierung, in der er als Finanzdirektor sich als sorgsamer Haushalter erwies. 1922/23 war er Regierungspräsident. Die Berufung als Direktor der Berner Alpenbahn erfolgte im Jahre 1926.

Auf schwierigem Posten, in schwierigster Zeit, hat Direktor Prof. Dr. Volmar dank seiner großen Ersahrungen,
seiner umfassenden Kenntnisse, seinem
Weitblid und der unbeugsamen Energie das Unternehmen durch alle Fährnisse hindurchgeführt. Er hat es verstanden, die Interessen der bernischen Gisenbahnpolitik in glüdlicher Beise zu vertreten und ihnen Geltung zu verschaffen. Das Bernervolk schuldet diesem heute noch mit rüstiger Kraft in seinem Dienste

stehenden Manne großen Dank; es wünscht an diesem Tag, wo Herr Prof. Dr. Bolmar das 60. Lebensjahr vollendet, daß er noch recht lange auf dem Führerstande bleibe.

Glüdmann. Er war Assistent am hygie-nischen Institut der Universität Zürich und Abteilungsleiter am hygienischen Infitut der Universität Bern. — In Freiburg start 83jährig Dr. med. Paul de Wed, der Donen der freiburgischen Aerzteschaft.

Der Genfer Staatsrat teilte dem Bundesrat seinen Beschluß mit, den Borschriften des Bundesrates betreffend Borbereitungsarbeiten für den Schuk der Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe nicht Folge zu leisten, da diese Maß-nahmen für Genf völlig zweklos wären.

Die Jagdbeute der Glarner Nim-rode im Jahre 1934 beträgt 400 Gem-sen, 140 Murmeltiere, 67 Rehböde, 309 Füchse und 22 Dachse, eine Ausbeute, die für den kleinen Kanton sehr respektabel ist.

Bei der Gemeindeabstimmung in Qu = zern am 10. März wurde das Budget für 1935 mit 3980 gegen 3280 Stimmen und die Steuervorlage mit 4169 gegen 2974 verworfen.

In Wolfenschießen (Nidwalden) starb im Alter von 84 Jahren Herr Christian von Matt, der Besitzer des Kurhauses zur "Eintracht".

In St. Gallen starb im Alter von 82 Jahren Arnold Germann-Stäheli, ein Pionier der Stiderei-Industrie. Er war Berater des Bundesrates in Stiffereifragen und Mitglied des sanktgallischen Großen Rates. — Im Alter von 94 Jahren ist in Gossau Alois Zürscher aus Neuheim im Kanton Zug gestorben. In seiner Jugend wurde ihm eine ungarische Staatsdomöne für 20 eine ungarische Staatsdomäne für 20 Jahre verpachtet, um sie auf Schweizer Art zu bewirtschaften. In der Folge

faufte er noch eigene Güter in den Karpathen dazu, so daß sein Grundbesig größer gewesen sein soll als der Kan-ton Zug. Er bewirtschaftete mit 200 Angestellten und über 400 Stück Groß-vieh ausgedesinte Wälder und Weiden. Nach dem Kriege fiel sein Besig an Rumänien, das einen Großteil davon enteignete. Er kam alljährlich in die Schweiz zum Besuche und ist auch anslählich eines solchen Besuches hier ges storben.

Die Gegend von Schwyz und Muottathal ist neuerdings wieder Winterlandschaft geworden. Die Söhen von Holzegg und Stook steden 4—5 Meter tief im Schnee und von den Häufern sind nur mehr die Giebel zu sehen.

— Im Alter von 79 Jahren starb der Prälat und Chrenreftor des Kollegiums Mariahilf in Schwyz, Dr. Alois Suber. — In der Gießerei der Preß-gußwerke in Lachen brach ein Brand aus, der sofort auf die Fabrikations-räumlickfeiten übergriff und das ganze Etablissement innert einer Stunde ein-äscherte. Die Belegschaft betrug etwa 20 Mann, die nun vorderhand arbeits-los geworden sind, doch besteht Aussicht, daß die Fabrik wieder aufgebaut wird.

Bei den Ständeratswahlen im Tes= jin wurden im zweiten Wahlgang die beiden bisherigen Ständeräte Antonio Riva (fons.) und Brenno Bertoni (liberalradital) gewählt. Ersterer erhielt 14,098, letzterer 13,487 Stimmen. Von den sozialistischen Kandidaten erzielten Zeli 5959 und Canedasci 5115 Stimmen. men. — In Bellinzona wurde der Sekretär des Arbeitsdepartements, Dr. Dante Ronchetti, verhaftet. Er hatte Fälschungen im Betrage von rund Fr. 30,000 begangen und stellte sich nun

selbst der Polizei. Der veruntreute Betrag wurde gedectt.

Am 12. März starb im Alter von 52 Iahren Dr. Adolf Roch, der Chef des thurgauischen Finanzdepartements. Er war seit dem Iahre 1923 Regierungsrat.

Um 10. März starb in Bürich Ge-neraldirettor Gottlieb Jäger, der Leiter der unter Führung der Übeinschiffahrts A.=G. stehenden Rheinschiffahrtsgruppe. Der Berstorbene hatte bedeutenden Unteil an der Entwidlung der Schiffahrt auf dem Rheine. — In der Stadt Jü-rich wurden 1934 insgesamt 4435 Stra-kenversehrsunfälle zur Anzeige gebracht, wohi 1615 Versamen prochet und 32 wobei 1615 Personen verletzt und 32 getötet wurden. Der Sachschaden beziffert sich auf rund 1 Million Franken. Im Berichtsiahre ging die Jahl der Unfälle um 22 Parant die Jahl der Im Berichtsgapre ging die Jahl die Unfälle um 22 Prozent in die Höhe.
— Die Stadtpolizei verhaftete einen Sadisten, der sich unter der Waske des Geldgebers an alleinstehende Frauen heranmachte. Er machte die Hergabe des Geldes vom Beitritt in einen Geheimstan abhöreis delle Aufgehenstitel orden abhängig, deffen Aufnahmsriten sich die Frauen unterziehen mußten. Dabei operierte er mit einem Rasiermesser und schnitt den Frauen Stücke aus dem Leibe heraus. Er befriedigte aber nur seine abnormen sexuellen Gelüste und gab dann erst kein Geld her. — Im Bahnhof Enge-Zürich wurde ein blim der Passagier der Polizei übergeben, der in Wien unter den Orient-Arlberg-Expreßzug gekrochen und auf der Bremsstange liegend bis Jürich gefahren war. Sier brach er erschöpft zusammen. Es handelt sich um den Zzjährigen Silfsarbeiter Ladislaus Mrzyglod aus Warschen Lichten der Die Lichten der schau. Nun wird er per Schub an die Grenze gestellt.



Der Regierungsrat gab Kennt-nis vom Ergebnis der eidgenössischen Bolksabstimmung vom 24. Februar über voltsabstimmung vom 24. Februar über die Abänderung des Bundesgesetzes vom 12. April 1907 betreffend Militärsorganisation. Im Kanton Bern wurde folgendes endgültiges Ergebnis erzielt: Stimmberechtigte: 209,132; abgegebene Stimmen: 152,368; leer und ungültige Stimmen: 192,308; teer und ungutige Stimmen: 888; gültige Stimmen: 151,480. Für die Annahme des Geseßes sind abgegeben worden 80,573 und für die Verwerfung 70,907 Stimmen. — Daß im Amtsbezirk Schwarzensburg Fürsprech Sd. Müller mit 1042 von 1962 in Vetracht kommenden Stimmen als Vetreibungsbeamter und Gesticktsähreiher gemählt murde, mird hes richtsschreiber gewählt wurde, wird beurfundet. Die Wahl wird als gültig erfannt unter Borbehalt der Bestäti-gung durch das Obergericht. — Die vom Bankrat der Kantonalbank getroffene Wahl von Emil Albrecht, bisher Hauptbuchhalter, zum Subdirettor des Haupt-lites Bern wird bestätigt. — Als Mit-glieder der Notariatsprüfungskommissiever der Kotactalsprulungstommission murden gewählt: a) für den alten Kantonsteil: Prof. Dr. E. Blumenstein, Bern, Präsident; Kotar Baul Egger, Langnau; Fürsprecher Dr. B. Flüdiger, Bern; Prof. Dr. Theo Guhl, Bern, und Prof. Dr. Ph. Thormann, Bern, als Mitglieder, sowie Fürsprecher Fris v. Fischer, Bern, und Notar Emil Wälti, Bern, als Erschwähner Kürsprecher Dr. Bern, als Ersahmänner. Fürsprecher Dr. F. Truffel wird auf sein Gesuch hin als Ersahmann entsassen, unter Berdankung der dem Staat geleisteten Dienste. b) für den Jura: Notar Achille Merguin, Bruntrut, als Präsident; Oberrichter Dr. Albert Comment, Bern; Oberrichter Ioseph Jobin-Anklin, Bern; Notar Casmille Kais, Delsberg, und Motar Adolf Muetsch, in Laufen, als Mitglieder, so-wie Notar Maurice Favre, Courtelarn, an Stelle des verstorhenen Fürsprechers Joseph Chalverat, und Fürsprecher Alexandre Hof, in Delsberg, als Ersaksmänner. — Der Rücktritt von Dr. E. Moll, Direktionspräsident der Bernischen Kraftwerke A.-G. als Mitglied der Kommission für die Einführung neuer Industrien, wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

Am 12. März mittags geriet bei der Rüdfehr zum Flugplatz von Thun das Flugzeug des Militärfliegerleutnants Magnenat in eine Brille, aus der es der Bilot nicht mehr aufrichten fonnte. Er sprang aus dem Flugzeug und ersteichte im Fallschirmabsprung unverletzt den Boden. Das Flugzeug zerschellte in der Nähe von Uetendorf.

Der Gemeinderat von Interlaken bewilligte an die Rosten, die durch die Bemühungen für die Normalisierung der Brünigbahn entstehen, einen Beitrag von Fr. 1000.

In Adelboden wurde der lang= lährige Leiter des Automobilunterneh=

mens Frutigen-Abelboden, der 37jährige Adolf Salvisberg, wegen Unterichlagungen, die auf Jahre zurückgehen,
verhaftet. Die Unterschlagungen wurden durch Abgabe von Villetten an die Kondukteure, die er nicht verrechnete und durch falsche Buchungen begangen. Es soll sich um eine Summe von Fr. 50 bis 60,000 handeln.

Am 5. März ging bei Grindels wald die Wetterhornlawine nieder. Sie stieß mit großer Wucht bis zur untersten Staffel der Alp Scheidegg vor und zerstörte vier Alphütten. Menschenleben sind teine zu beklagen. Der Gesamtschaben wird auf Fr. 12,000 geschäßt. Vorläusig kann an ein Wegräumen nicht gedacht werden, da der Schnee die Ueberreite haushoch zudeckt.

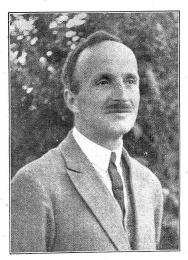
In Lyk wurde dieser Tage der Kirchturmrohdau durch das Aussiehen des großen Turmfreuzes vollendet. Die kommenden Monate sind dem Innenausbau und der äußeren Ausstattung reserviert. Man wird die Arbeiten aber start beschleunigen müssen, wein die Einweihung, wie vorgesehen, am Bettag ersolgen soll. Die Frage eines neuen Geläutes steht vorderhand noch zur Disstullsson.

In Biel vollendete alt Schlachthofs verwalter und Tierarzt Robert Lempen das 80. Lebensjahr.

#### † Samuel Beg,

gew. Lehrer in Durrenaft bei Thun.

Donnerstag, den 21. Februar, ist im Bezirksspital Thun nach langer, geduldig ertragener Krantheit und heftiger Lungenentzündung Herr Samuel Bez, Lehrer an Klasse in Dürrenast, gestorben. Geboren im Jahre 1889 als Sohn des Predigers Bez, durchlief er die Primarschule und das Progymnasium von Thun. Dann trat er zur weitern Aussbildung in das Seminar Muristalden ein und



+ Samuel Beg.

fand nach der Patentierung eine Stelle an der gemischten Schule in Ladholz bei Abelboben. Dort lernte er die schönen Berge lieben und kennen und errang den Titel eines Bergführers. Durch viele größere Reisen ins Ausland weitete sich sein Blid. Zu Beginn des Winters

Nach der ergreisenden Trauerseier bewegte sich ein Langer Leichenzug hinüber auf den stillen Gottesacker von Thun, um, was versgänglich ist, der Erde zu übergeben. Nicht versgehen aber werden seine gesegnete Arbeit und das Andenken an einen lieben und herzenszuten Freund und Kameraden, einen vorbildstichen Lehrer und Erzieher und einen gestift hochstehenden Bürger.

Tobesfälle. Am 9. März entsichlief in Burgdorf im 91. Lebensjahre Schreinermeister Christian Schaffer, ein währschafter, allbekannter Bürger. — In Wohzachen starb im hohen Alter von 89 Jahren Landwirt Iohann Frauchiger im Rohknubel an der Grippe. Er war Beteran der Grenzbesetung von 1870/71. — In Interlaken erlag einem Schlaganfall der bekannte Photograph Avolf Schmoder. Er erreichte ein Alter von 74 Iahren und war seit 1891 im Böbeli ansässig. — In Amsterdam versstarb im Alter von 71 Iahren Alfred Beller aus Neuenstadt, seit 1929 war er Schweizerkonsul in Amsterdam. Er war schon in jungen Iahren nach Holland ausgewandert und bekleidete lange Iahre das Amt eines Handelslehrers in Amsterdam.



Im Februar wies der lokale Ur= beitsmarkt keine nennenswerten Beränderungen auf. Trot der etwas resgeren Bautätigkeit ist die Jahl der Ars beitslosen noch groß. Ungünstig ist die Lage im Baugewerbe und im Holz= und Metallgewerbe, in welch lekterem viele Kleinbetriebe zu vermehrten Arbeitszeit= einschränkungen übergehen mußten. Für neu zuziehende Arbeitskräfte besteht überhaupt keine Aussicht, in Bern Arbeit zu finden.

Der Losverkauf zugunsten der Jugendwerke der Stadt Bern, der im legten Herbst durchgeführt wurde, war ein schöner Erfolg, denn es wurden 117,000 Lose verkauft. Nach Abzug als ler sonstigen Kosten und einer Berkaufss provision von Fr. 5000 an die am Straßenverkauf beteiligten Schulen, Straßenverkauf beteiligten Schulen, konnte ein Betrag von Fr. 36,000 an die Jugendwerke verteilt werden. Die Institutionen, die dem stadtbernischen Jugendtag angeschlossen sind, erhielten Fr. 13,000; darunter befindet sich auch der Stipendiensonds der städtischen Berufsberatung, dem Fr. 6000 zugewiesen wurden Meiter erhielten die Säuge wurden. Weiter erhielten die Säug-lingsfürsorge Fr. 4000, das Säuglings-heim Fr. 4000, die Ferienversorgung des Hilfsvereins Fr. 5000, die Werktätte für arbeitslose junge Arbeiter Fr. 8000 und die Bereinigung Ferien und Freizeit Fr. 2000.

Ende des laufenden Schuljahres tritt aus Altersrücksichten Lehrer Alfred Spreng aus dem Lehrkörper der Töchterhandelsschule aus. Herr Spreng wurde 1886 nach Absolvierung des Se-minars Münchenbuchsee-Hoswil an die Schule in Thunstetten gewählt. 1889 kam er an die Breitenrainschule nach Bern, 1900 an die Knabensekundarschule und ein Iahr später an die Töchtershandelsschule, wo er nun während 34 Jahren amtete. Besonders verdient hat er sich durch die Leitung der Stellensvermittlung seiner Schule gemacht. Durch Beröffentlichung leichtfaßlicher Schulsbücher erleichterte er nicht nur seinen Schülerinnen, sondern auch Fachgenossen die Arbeit.

Am 9. und 10. März war vom Bahnhof Bern aus großer Bertehr nach den Stifeldern des Emmentals und des Oberlandes. Der Sportzug ins Oberland führte am Samstag über 900 Personen und am Sonntag hatte das Emmental seine Invasion. Der Morgen= sportzug wurde doppelt geführt und der folgende Fahrplanturs benötigte einen Supplementfurs. Ueber 3000 Stifahrer zogen ins Emmental.

† Jalob Rehrli, ehem. Beamter des Oberfriegskommissariates. Es gibt Menschen, beren Leben sich in großer Stille vollzieht, fern der lauten Deffentlichkeit. Ihr Wirken ist darum nicht weniger wertsvoll. Ein Menka dieser Art ist mit Jakob Rehrli, Revisor 1. Rlasse auf dem Oberkriegs= tommissariat, dahingegangen.
Die älteren Bewohner des Breitenrainquar-

tiers erinnern sich wohlt seiner strammen, milletärischen Gestalt aus jungen Jahren. In dieser Gestalt allein schon kamen seine Eigenschaften zum Ausbrud: Bescheibenheit, Treue,



† Jatob Rehrli.

Auverlässigteit. Er war wortkarg, beinahe verschlossen, wie es viele sind, denen so manches als selbstverständlich gilt, selbstverständlich das gerade Wort, der einfache Lebenswandel, die Pflichten des Hausvaters und Gatten, die Aufrichtigseit des Freundes, die Besorgnis um die Angehörigen, die gewissenhafte Arbeit, die Liebe und Treue zum Land. In diesem stile en strengen Mann lebte ein zartes Wesen, das im weiden Planz der Stimme aft nur

ten strengen Wann tebte ein zattes Wesen, das im weichen Klang der Stimme, oft nur in einem gütigen Blid, sich offenbarte.
Er war der Sohn des ehemaligen Gemeindeschreibers und Zivilstandsbeamten Jakob Kehrli in Uhenstorf und stammte aus gutbernischer Landschaft, die ihm ihr treues Wesen mit auf den Lehensweg ook In höuerlicher Amerikar vanolgigt, ote tim ihr treites Wesen mit aug-ben Lebensweg gab. In bäuerlicher Umge-bung verlebte der am 26. Juli 1863 Geborene die erste Jugendzeit. Mit sechs Jahren schon verlor er die Mutter. Nach der Schule bildete er verlor er die Wartfer. Nach der Schule bildete er lich in Allemand in der welschen Schweiz im Französischen aus. Er hat sich Zeit seines Le-bens gerne an diesen Ausenthalt bei den wel-schen Miteidgenossen erinnert. Sein ausgepräg-ter Sinn für Ordnung und Recht wies ihn frühzeitig den Weg zum Verwaltungsdienst. 1889 fand er einen Wirfungskreis, dem er nun jahrzehntelang treu blieb. Er kam als Sekretär auf das Oberfriegskommissariat in Bern. Das solgende Jahr, 1890, brachte ihm zwei bebeutsame Ereignisse: er führte seine von Jugend auf geliebte Marie Enuna Schönauer aus dem Seimatdorf als Gattin heim in den Sausstand, den er im Breitenrain aufgeschsagen hatte. Als Oberleutnant nahm er aktiv an der Tessiner Oktupation teil, damit eine bedeutsame Episode unserer Landesgeschichte mit-erlebend. Später stellte sich auch der allerdings einzige Sproß dieser glüdlichen, harmonisichen Che ein, der begabte Sohn, fortan der Stolz der Eltern.

Wie oft haden wir Jungen die stramme, mislitärische Gestalt Papa Kehrlis bewundert, wenn

er als Haufmann, später als Major — er kommandierte das Batailson 30 — zum Dienst ausrücke! Diese Gestalt gehört zu den einstüdlichsten Erinnerungen meiner Jugendjahre. Zwischen Burcan und Hein, Arbeit und stillem Familienleben teilte sich seine Zeit. Jakob Kehrli rückte zum Revisor 1. Klasse auf dem Obertriegskommissariat vor. Am 15. März 1929. konnte er auf vier Jahrzehnte treuer Dienste im Bundeshaushalt zurüdbliden. Bezeichnend für sein beständiges Wesen ist es auch, daß er dem

Breitenrainquartier stets treu blieb, jahrzehntelaang am Breitenrainplat und an der Gregergstraße wohnte. Und als er dann auf Ende des Jahres 1929 seinen Rudtritt vom Bundes-dienst nahm, da siedelte er sich am Birkenweg an. Bon dort aus hat er in den beschaulichen Jahren des Alters, betreut von seiner besorgten, liebevollen Gatten, das Glüd seines Sohnes heranwachsen sehen, einen jungen Sausstand und eine Enfelin.

In den lehten Januartagen befiel ihn eine heitige Erkältung. Seite an Seite mit seiner ebenfalls erkrankten Frau durchlitt er klaglos die lehten Stunden seines irdischen Daseins, daraus ihn in der Worgenfrühe des 29. Januar ein fanfter Tod abberief.

ein sanfter Tod abberief.

Am 1. Februar trasen sich die trauernben Angehörigen und Freunde an seinem Sarge im Krematorium auf dem Bremgartenfriedhof. In dichten Scharen sielen lautsos die Schneefloden aus dem grauen Winterhinmel auf die Gräber, die Büsche und Väume. Serr Pfarrer Tenger unrris mit markanten Worten dos Lebensbild des Verblichenen, sprach von seinem bescheidenen, glüdlichen Schickal, das ihm auch das Allerschwerste erspart hatte, den Trennungsschmerz, den die tranke Gattin nun duchgutängsen hatte; sprach von seinem echten, aufängsfehmerz, den die kranke Gattin nun duchguschmensen hatte; sprach von seinem echten, aufängsfehmers den der kranke Gattin nun echten, aufängsfehmers den den von seinem echten, auf nungsschmerz, den die franke Gattin nun durchzukämpsen hatte; sprach von seinem echten, anspruchslosen, nicht wortenachenden Bernerwesen. "Ein braver, gerader Mann und Bürger geht nach vollbrachtem Tagewerk dahin. Er wird zum Frieden kommen, wie es die Schrift verheißt. Ein Mann der vorbildlichen Pflichtreue, Gewissenhaftigkeit, nie versagenden Pünklichteit und Zuverlässigkeit, der jahrelang treu an seinem Posten unseren Armee und unserem Lande gedient hat."

Leise sank der Sarg der Feuergrube ent-gegen, während eine Stimme in tröstlicher Weise sich auf zum Himmel schwang. F.U.

Nach dem letten Vierteljahrsbericht des städtischen Statistischen Amtes sind die Betreibungen und Konsturse gegen das lette Vierteljahr im vorhergehenden Jahre um 1200 gurudgegangen. Bon 10,407 Betreibungen im 4. Vierteljahr 1934 (11,527 im 4. Quartal 1933) waren 1978 (3562) Quartal 1933) waren 1978 (3562) Steuerbetreibungen. Pfändungen wurden 2370 (3606) vorgenommen. Dagegen ist die Jahl der Verlustschiene uf 4141 (3561) und die Jahl der Pfandverwertungen auf 1100 (274) gestiegen. Von 7 (16) Nachlahvertragsbegehren wurden 5 (11) bestätigt und 2 (5) verworfen. Eröffnet wurden 17 (28) Kontursverfahren. — In den Jahlen der Villetstelte uer im letzen Vierteilahr 1934 drüdt sich gegenüber dem gleichen Jeitraum des Jahres 1933 eine deutliche Abwanderung vom Kino aus. Diese Abwanderung schieft aber nur zum Diese Abwanderung scheint aber nur zum Teil eine krisenbedingte zu sein, sondern sein eine trijenvedingte zu jein, jonden sich mehr zugunsten anderer Veranstaltungen auszuwirken, denn im gesamten hat die Vesucherzahl eine bedeutende Steigerung erfahren. Sie betrug (ohne Inhaber von Abonnementen) im 4. Quartal 1934 643,427 gegenüber Quartal 1934 643,427 gegenüber 592,047 im gleichen Zeitraum des Iahres 1933. Die Besucherzahl der dauers den Veranstaltungen (Stadttheater, Bariété, Corso, Rursaal Schänzli, Runsthalle) ist von 447,511 auf 427,258 gefallen, jene der Kinos dagegen von 374,878 auf 357,010. Dafür ist die Jahl der übrigen Veranstaltungen (die Ra-Me. Da dürkte deren guch einen schöf Ra-We-De dürfte daran auch einen icho nen Anteil haben) von 144,536 auf 216,169 gestiegen.

In der Nacht vom 10./11. März spite, die Wetterfahne, heruntergeholt, Gin-tome wurde an der Mühlematistraße das pliziertes Gerust mußte erstellt werden, um ben wurde an der Mühlemattstraße das Schausenster eines Uhrenladens eingesischlagen und daraus entwendet: Vier Damenarmbanduhren, 14 Karat, gelbgold und métal plaqué. Jum Einschlagen des Schausensters ist ein alter Hamen, gezeichnet "N. W.", zirka 30 Zentismeter langen Stiel, verwendet und liegen gelassen worden. Versonen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben oder noch machen, sind gebeten, dies der städtischen Fahndungspolizei, zimmer 12, Telephon 20.421 zu melden.

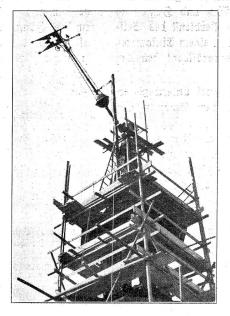
Berhaftet wurden am 8. März zwei Tunesier, die beschuldigt sind, in Lausanne und Montreux beim Geld= wechsel Betrügereien begangen zu haben. Die Männer trugen ca. Fr. 1000 in Schweizergeld auf sich und bei einer Frau, die in ihrer Begleitung war, wurde in den Kleidern verstedt eine 1000 Franken=Note gefunden.

Am 12. März vormittags brannte am Gurten das Gehöft des Landwirtes Balfiger bis auf die Grundmauern nieder. Die Lebware konnte gerettet wer= Die Brandursache dürfte Rurgichluß gewesen sein.

## Die Berner Hauptpost.

Der große Turm unserer Sauptpost, ein Mertmal in weitem Umtreis, ist nicht mehr. Am 12. März wurde die fast 8 Meter hohe Turm-

pliziertes Gerüft mußte erstellf werden, um den Turm überhaupt abbrechen zu können. Nach Beendigung des Postumbaues wird das Dach



nur noch ruhige Formen aufweisen. Auf un-serem Bilde sieht man den fritischen Moment, wo die Wetterfahne mit großer Sorgialt an Seilzügen in die Tiefe gelassen wird. Der Turm ift genau 30 Jahre alt geworden.

# Kleine Umschau

Alles geht vorüber, die Fastnacht ist aus und der Benizelosputsch im sonnigen Hellas ist nun auch zu Ende. Und seht, wo er bereits Bergangenheit ist, könnte man ihn auch ganz ruhig als Munnnenschanz betrachten. Besonders die Entscheidungsschlacht, die in allen Blättern der Welt schon Tage sang vorher programmatisch angekündigt war und die dann einige Wale des schlechten Wetters wegen und einige Male von wegen Munitionsmangel der Regierungstruppen perschoben wurde. Als dann Regierungstruppen verschoben wurde. Als dann Regierungstruppen verschoben wurde. Als dann endlich die Regierungstruppen ansetzen, da rannten sie ofsene Türen ein und stürnten längst verlassene Stellungen. Ja, wie nun nachträglich noch berichtet wird, waren diese Stellungen schon geräumt, als sie die Regierungsslieger mit Bomben belegten, um sie stumfrei zu machen. Eine sehr kisliche Frage ist auch die, wohin eigentlich die Benizelisten nach der Entscheidungsschlacht verschwunden lind, gefangen genommen wurden nur aans lind, gefangen genommen wurden nur ganz wenige und in die Nachbarlander sind angeblich auch keine geflüchtet. Bose Zungen behaupten nun sogar, die Regierung lasse durch ihre be-ten Detektive das Gros der Benizelisten su-hen und inseriere in allen Blättern: "Kehret heim, alles ist vergeben und vergessen." Rur von Benizelos selbst will man mit Bestimmt-heit wissen. ventzelos selbst will man mit Bestimmis-heit wissen, daß er an Bord des "Aweross" auf eine Insel des Dodekanes floh, wo er von den Italienern in ritterliche Haft genommen wurde. Und die Schlußpointe des griechischen Fastnachtsumstruzges liegt nun darin, daß die Großmächte erklären, der Ausstand wäre ganz unmödlich Gemein wert Griechensond, eben unmöglich gewesen, wenn Griechenland eben besser, gerüftet" gewesen wäre. Und sie ziehen daraus die Schlußfolgerung, daß sie nun auch noch besser aufrüsten nunkten, um nicht in ähnliche Lagen zu geraten, wie die hellenische Regierung

Run, auf die Barner Fastnacht hatte ja der Griechenrummel wenig Einfluß. Die Wehr-vorlage war schon vor der eigentlichen Fastnacht

durchgegangen und Benizelos haben wir auch feinen. Unsere Politiker befassen sich nur mit der Unterschriftensammlung für Initiativen. auf dem Rornhaustellermastenball ber Metallharmonie wurde als beste und gelungenste Maske ein "Friedensengel" mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Und wie die Dame — Friedensengel sind immer weiblich, genau so wie die Wätstungen der Amietracht — bei der wie die Göttinnen der Zwietracht -Prämienverteilung als Häufchen weibliches Elend ganz in sich selbst zusammengesunten, einen großen Palmzweig im Bubikopf und einen noch größeren im Patschhändchen, als bejammernswertes, verschupftes Engelein auf der Kellertreppe dastand, da war wohl niemand im Zweisel darüber, daß es sich um einen waschein Friedensengel aus der Genfer Friedensfabrik handle. Und wer etwa doch im Zweifel gewesen sein sollte, der wurde wohl vollkommen überzeugt, als das Engelchen nach Uebernahme des Goldpreises sich plöglich Uebernahme des Goldpreises sich plöglich straffte, die Toga zurücklug und ein breites Türkenschwert sehen ließ, das wohl die künftige Bölkerbundsarmee symbolisierte. Und aufserbem, der Kornhauskellerfriedensengel langste kurz vor der Preisverteilung ein und war gleich nach dieser wieder spurlos verschwun-den. Er hat sich eben nur seinen "Friedenss-preis" geholt. Und so war denn an seiner Genfer Herfunst überhaupt nicht mehr zu zweifeln.

Der eleganteste aller unserer Mastenbälle war aber boch der Rursaalmastenball, trothem er sich ohne Friedensengel behelfen mußte. Dafür aber konnte man nicht nur zwischen Groteskmasken, sondern auch im als Zirkus-Groteskmasken, sondern auch im als Zirkusmanege kostümierten Kuppessal zwischen alserdings harmkosen wilden Tieren tanzen. Gegen Mitternacht aber setzte im Schänzli sogar ein wirkliches Maskentreiben ein. Prämiert wurden eine ganze Menge eleganter und origineller Masken und darunter auch eine elegante schwarze Kahe, die, im Gegensah zum Zürcher schwarzen Panther, nicht nur das Preisgericht, sondern auch alse ihre anderen Mitmenschen mit Sammetpsöchen behandelte. Damit war bann die unpolitische Fastnacht vorüber und die politische begann mit der Propaganda für verschiedene Abstimmungen über nod) verschiedenere Initiativen; von welden, nebenbei bemertt, noch gar nicht feltsteht, "wann und ob" sie überhaupt zur Bollsabstimmung gelangen.

Frühling icheint's jeht auch allen Ernstes werden zu wollen und alle die vielen Frauenherzen fangen wieber an lebhafter zu schlagen. Allerdings schlagen sie weniger für uns arme, entthronte Männer, aber dafür desto mehr für bie volle Gleichberechtigung mit uns. Und das ist auch weiter tein Wunder, niacht doch die Gleichberechtigung in allen anderen Stäaten mächtige Fortschritte. Im gleichgeschalteten vielchvereguigung in alten anderen Schaften mächtige Fortschrifte. Im gleichgeschalteten Deutschland wird spionierenden Damen das Haupt ebenso durch das Schwert vom Rumpfe getrennt, wie spionierenden Männern, in Rußland sind heute schon fast 3 Millionen Frauen militärisch genau so vollkommen ausgebildet wie die männlichen Soldaten und in Italien werden im Frauen nach deit der das der der der werden die Frauen von Zeit zu Zeit durch den Staat aufgesordert, möglichst viele kräftige Söhne zu gedären, damit es für den nächsten Rrieg auch genügend Goldaten gebe. Gelbit im fonservativen Frankreich soll das "Frauenstimm-recht" vor der Türe stehen und nur in der "freien Schweiz" hat sich die Frau noch nicht einmal überall das kirchliche Stimmrecht erworben und wenn sie zu militärischen Ehren und Würden kommen will, so bleibt ihr nichts übrig, als eben einen älteren, meist schon griesgrämigen Obersten zu heiraten, meist jahon gries-grämigen Obersten zu heiraten. Und da fällt mir eine alte Geschichte ein, die ich einmal ir-gendwo gelesen habe, wo weiß ich leider selbst nicht mehr. Sie ereignete sich noch in jener Zeit als die Frauenbewegung zu erblühen be-gann. Und damals brachte eine Stimmtrechtsyalln. And vandis bradie eine Sitmitegissvorkämpferin als legtes und wirksamstes Argument die Tassache vor, daß Staaten, die von Frauen beherrscht wurden, schon seit Alterszeiten her immer besser regiert waren, als solche, in denen Männer auf dem Throne sagen. darauf antwortete eine schlagfertige Gegnerin: "Das ist doch ganz einsach, dort, wo eine Frau herrscht, regieren Männer und wo ein Mann herrscht, da regieren – Frauen."

Christian Luegguet.

#### Venizelos.

Benizelos, der Kreter, Ulnsses' Enkelsohn, Der schniedete im Leben So manche Ränke schon. Er stürzte manchen König Und manchen Prösident, Und führte auch dazwischen Wohl selbst das Regiment.

Ließ manden schon erschießen Auf Hellas' grüner Flur, Und strebte nun schlußendlich Selbst nach der Diktatur. C. 1911. Celbst nach ver Strutter.
Auf seiner Insel Kreta,
Da setzte er sich fest,
Und dirigiert den Ausstand
Bon seinem Felsennest.

Er tonspiriert mit jedem, Die's ihm gerade paßt, Der Türfe selbst, der Erbseind, Ist ihm nicht zu verhaßt. Den Italiener lodt er Und such mit ihm Kontakt, Sprengt seine eig'ne Schöpfung Sogar, den Balkanpakt.

Doch scheint es nun beinahe, Als wär' das Ding migglüdt, Der alte Ränkezüchter Wird an die Wand gedrüdt. Er sigt zwar noch in Kreta Und dirigiert den Putsch, Und suntt in alle Welten, Doch sonst ist alles - futsch.

Sotta.